



Piks oder kein Piks: Der unterschiedliche Zugang zu Impfstoffen erschwert die weltweite Erholung von der Corona-Pandemie.

WEGE AUS DER UNGLEICHHEIT

Immer mehr Menschen sind von der steigenden Ungleichheit betroffen. Doch es gibt Wege aus der Abwärtsspirale. Das zeigt ein Bericht der Pathfinders Initiative.

Die Corona-Pandemie ist zum Schaulaufen globaler Ungleichheit geworden – und das auf vielen Ebenen. So hat sich die Kluft zwischen Arm und Reich seit Beginn des weltweiten Ausnahmezustands vergrößert. Im laufenden Jahr verloren 75 Millionen Menschen durch die Pandemie Job und Einkommen, das Vermögen der Milli-

ardäre hingegen wuchs binnen eines Jahres von 8 auf 13 Billionen Euro an.

Auch die Möglichkeiten, die Folgen der Pandemie zu lindern, sind weltweit unterschiedlich verteilt: Während sich Industrienationen teils so große Mengen an Impfstoff sichern, dass das Angebot die Nachfrage übersteigt, waren 18 Monate nach Herstellung wirksamer Vakzine erst drei

Prozent aller Afrikanerinnen und Afrikaner geimpft.

Expertinnen und Experten gehen davon aus, dass diese Entwicklung langfristige Folgen für unsere Zukunft hat: „Je größer die Ungleichheit, desto höher ist die Zahl an Gewalttaten und COVID-19-Toten; desto größer ist die politische Instabilität und desto geringer sind soziale Mobilität und Wirtschaftswachstum. Außerdem erschwert Ungleichheit den Kampf gegen den Klimawandel. Sie schadet uns allen“, sagt Faiza Shaheen, Leiterin des Projekts „Grand Challenge on Inequality and Exclusion“ der Pathfinders Initiative. Mit der Ungleichheit nehme auch das Gefühl der Unsicherheit zu, ergänzt Romina Boarini, Geschäftsführerin des OECD-Zentrums für Wohlergehen, Inklusion, Nachhaltigkeit und Chancengleichheit: „Ungleichheiten prägen langfristig gesellschaftliche Ein-

Internationale Befragung zu COVID-19

64 % sagen:

Die Pandemie hat gezeigt, wie groß die Kluft zwischen Arm und Reich ist und dass etwas getan werden muss, um den Reichtum und Wohlstand gerechter zu verteilen.

67 % sagen:

Diejenigen, die weniger Bildung, weniger Geld und weniger Ressourcen haben, werden ungerechterweise mit dem größten Teil des Leids, des Krankheitsrisikos und der Notwendigkeit von Opfern aufgrund der Pandemie belastet.

Quelle: Edelman, „Edelman Trust Barometer 2020“

stellungen. In den Ländern, in denen Ungleichheit am stärksten gewachsen ist, sind auch die damit verknüpften Bedenken am stärksten gestiegen.“

Doch wie können wir den Kreislauf der Ungleichheit durchbrechen? Die Pathfin-

ders Initiative hat drei zentrale Punkte erarbeitet, um Ungleichheit entgegenzuwirken: Erstens braucht es Ansätze, die einen Unterschied im Leben vieler Menschen machen. Das kann zum Beispiel in Form eines angemessenen Mindestlohns oder einer Grundrente geschehen. Diese Strategien sollen zweitens die Solidarität zwischen verschiedenen gesellschaftlichen Gruppen stärken, statt diese gegeneinander auszuspielen. Drittens sollen Maßnahmen gezielt die Glaubwürdigkeit des politischen Systems stärken, zum Beispiel indem sie Korruption bekämpfen.

„Ungleichheiten in Einkommen, Vermögen und politischer Teilhabe gehören – gerade auch mit Blick auf die Klimakrise – zu den größten Herausforderungen des 21. Jahrhunderts“, sagt Ellen Ehmke, Senior Expertin im Team Ungleichheit der Robert Bosch Stiftung. „Die Stiftung hat sich der Pathfinders Initiative angeschlossen, weil sie das Wissen von Regierungen, Zivilgesellschaft und Forschung bündelt. Nur so können wirkungsvolle Strategien gegen Ungleichheit entwickelt werden, die breite Akzeptanz erfahren.“  Sabine Fischer

ZÜNDBOX

Die Pathfinders

Wie können wir Ungleichheit reduzieren? Antworten auf diese Frage hat die Pathfinders Initiative veröffentlicht. Die Pathfinders sind eine Gruppe von 39 UN-Mitgliedstaaten, internationalen Organisationen, Zivilgesellschaft und Privatsektor – unter Beteiligung der Robert Bosch Stiftung. Für ihren Report haben die Pathfinders die politischen Strategien zahlreicher Länder ausgewertet. www.bosch-stiftung.de/pathfinders



Fokus auf die großen Themen der Zeit

In einem Film informiert die Stiftung über ihre neue Ausrichtung.

Dieses Jahr wäre Robert Bosch 160 Jahre alt geworden. Sein Vermächtnis ist der Antrieb für die Arbeit der Robert Bosch Stiftung. Dazu gehört auch, das eigene Handeln immer wieder auf den Prüfstand zu stellen. Um Robert Boschs Engagement zeitgemäß fortzusetzen und auf die komplexen globalen Herausforderungen zu reagieren, hat sich die Stiftung in den vergangenen zwei Jahren neu ausgerichtet. Im Rahmen von drei Fördergebieten – **Gesundheit, Bildung und Globale Fragen** – konzentriert sie sich nun auf neue Themen. Ziel ist es, die Themen inhaltlich tief zu durchdringen und insbesondere auch Wechselwirkungen zu berücksichtigen, etwa zwischen Klimawandel und Migration oder zwischen Bildung und Ungleichheit. Genauere Einblicke gibt ein kurzer Film, den die Stiftung jüngst veröffentlicht hat. Schauen Sie selbst.

